

„Aber ich habe dafür gelitten! Nicht ein Tag ohne Qual, keine Nacht ohne die furchtbarsten Träume.“

„Sehr verdient!“

„Ja .. ja ... nichts war zu schlecht für mich! Aber du bist zurückgekommen, du stehst vor mir, lebendig und gesund! Alles, was ich besitze, alle Jahre, die ich noch vor mir habe, wollte ich dafür hergeben, dich wieder lebendig zu machen. Und jetzt bist du wirklich da! Du bist zurückgekehrt!“

„Sei zufrieden! Es kostet dich ohnehin alles!“ knurrte Scobie.

„Und wie gern gebe ich es her!“ schrie Lisborn. Er sank erschöpft in einen Stuhl, seine Arme hingen kraftlos hinunter, aber in seinen Augen war ein Ausdruck, der Scobie überraschte. Scobie starrte ihn eine ganze Weile an, dann spuckte er ins Feuer. Und dann ging er im Zimmer umher und rieb sich das unrasierte Kinn und grunzte beinahe sanft.

„Schließlich bist du ein armer Teufel, Charles,“ sagte er mürrisch, ohne den andern anzusehen.

Er bekam keine Antwort, und so blieb er eine Weile stehn, schnüffelte mißlaunig und zuckte die Achseln.

Endlich sagte Lisborn: „Wenn du mir verzeihen kannst, Tom. Ich weiß, keine Strafe kann zu hart sein ...“

„Ach, schweig davon!“ unterbrach ihn Scobie.

Er sah auf das gebeugte Haupt des andern, streckte seine Lippen vor und schnüffelte wieder. Seiner Rache war der Boden glatt weggezogen worden. Er war nicht mit Entsetzen empfangen worden, sondern mit ehrlicher Freude; nicht gefürchtet und gehaßt, sondern mit ausgestreckten Armen und wie ein Erlöser. So etwas war ihm in seinem Leben noch nicht geschehen. Er wäre gern in Wut geraten, hätte gern vor Zorn überschäumt, aber er brachte es nicht zuwege und er wunderte sich selbst darüber.

Lisborn hob sein Gesicht. „Tom, ich will alles tun, um meine Schuld gut zu machen. Ich war nie gut und herzlich zu dir ... und jetzt das ... das!“ Er verbarg sein Gesicht wieder in den Händen.

„Schweig davon, sage ich,“ brummte Scobie.

Er drückte auf die Glocke. Jeffers erschien mit überraschender Geschwindigkeit.

„Wir wollen etwas zu essen und zu trinken haben, aber etwas gutes, erfrischendes ... es ... es kann auch Champagner sein!“

„Jawohl, Herr.“

„Und ... und ... wo ist der Dummkopf?“

„Hier bin ich,“ sagte Jeffers unerschütterlich und drehte sich in der Tür um.

„Habe ich Sie nicht fortgejagt?“

„Sie haben mich meines Dienstes enthoben,“ sagte Jeffers mit feiner Unterscheidung.

„Gut, Sie können meinetwegen auch dableiben, verstanden?“

„Sehr wohl, Herr,“ nahm Jeffers zur Kenntnis und ging, um den Champagner zu holen.

(Autorisierte Uebersetzung von Fritz Bondy.)